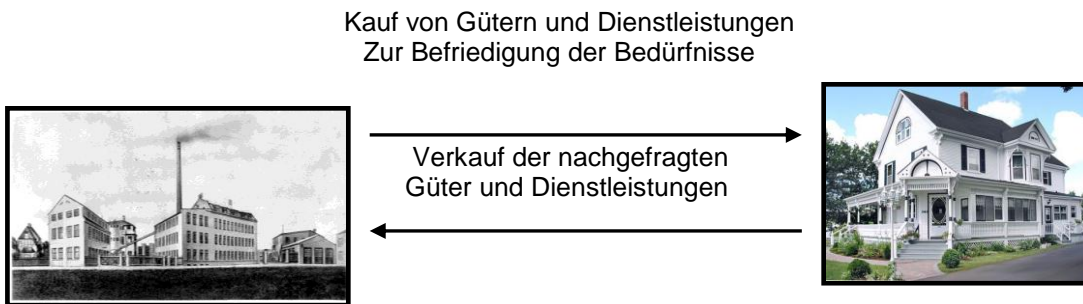


Unterschied zwischen Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre

<p>Das Ganze Volkswirtschaftslehre</p> <p>↓</p> <p>„Vogelperspektive“</p> <p>Untersucht die gesamtwirtschaftlichen Vorgänge in einer Region oder einem Land</p>	<p>Das Einzelne Betriebswirtschaftslehre</p> <p>↓</p> <p>„Froschperspektive“</p> <p>Untersucht die Vorgänge in einer Unternehmung.</p>
---	--



Bedürfnisse als Voraussetzung des Wirtschaftens



<p>Unternehmungen (Produzenten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bieten Güter und Dienstleistungen zu Bedürfnisbefriedigung an • Hauptziel: Gewinn 	<p>Haushalte (Konsumenten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haushalte (private o. öffentliche) haben Bedürfnisse • Bedürfnis: Empfinden eines individuellen Mangels (z.B. Hunger) mit dem Bestreben nach Beseitigung (z.B. durch Kauf von Esswaren) des Mangels • Bedürfnisse sind Voraussetzungen des Wirtschaftens, d.h. Haushalte stellen der Wirtschaft z.B. ihre Arbeitskraft zur Verfügung, damit sie dann mit dem Lohn Güter kaufen können
--	--

Arten von Bedürfnissen

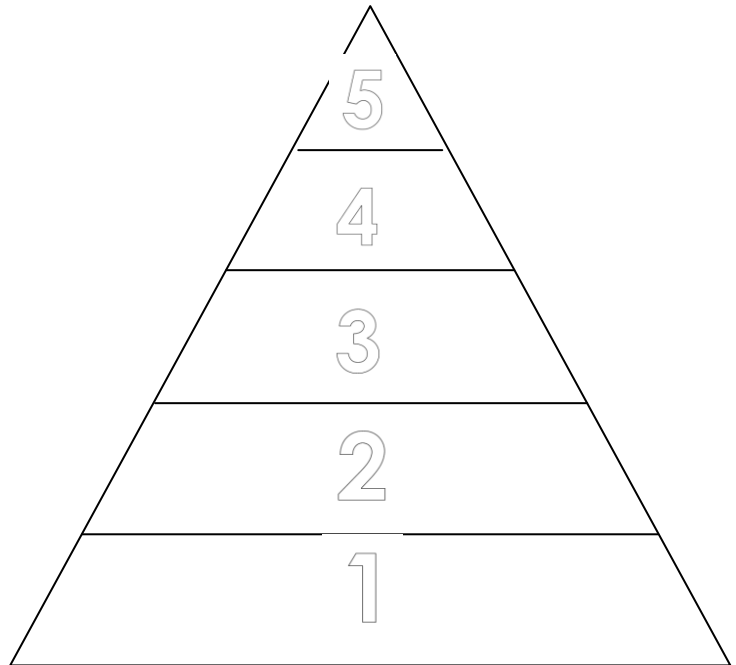
Unterscheidung der Bedürfnisse nach dem Bedürfnisträger

<p>Individualbedürfnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse, die von einer einzelnen Person befriedigt werden können • Beispiel: Auto fahren 	<p>Kollektivbedürfnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse, die nur von mehreren Menschen (-> Kollektiv) zusammen befriedigt werden können • Beispiel: Das Individualbedürfnis „Auto fahren“ führt zum Kollektivbedürfnis nach einem gut ausgebauten Strassennetz
---	---



Unterscheidung der Bedürfnisse nach Dringlichkeit




Die Bedürfnispyramide von Maslow teilt die Bedürfnisse in 5 Stufen ein. Gemäss Dringlichkeit werden zuerst Bedürfnisse der unteren Stufe befriedigt, bevor die nächste Stufe angestrebt wird.

Erklärung	Beispiele
Mensch will sich entfalten	Freiheit, Unabhängigkeit
Wunsch nach Anerkennung	Lob, Ruhm, Ansehen
Geborgenheit in einer Gruppe	Familie, Verein
Was man erreicht hat, will man nicht verlieren	Finanzielle Sicherheit durch Versicherungen
Überleben können	Nahrung, Bekleidung, Dach über dem Kopf



Güter als Mittel der Bedürfnisbefriedigung

Güter	
Wirtschaftliche Güter  <ul style="list-style-type: none"> nur beschränkt vorhanden müssen durch Arbeit beschafft oder hergestellt werden haben einen Preis 	Freie Güter (Umweltgüter) <ul style="list-style-type: none"> sind (weltweit gesehen) in ausreichender Menge vorhanden haben in der Regel keinen Preis -> Gefahr der Übernützung Beispiele: Luft, Sonne 

Sachgüter (-> gegenständlich)		Dienstleistungen
Investitionsgüter (Produktionsgüter)  <ul style="list-style-type: none"> dienen der Produktion von neuen Gütern oder Dienstleistungen Beispiele: (Werkzeugmaschine, Fräsmaschine usw.), Lastwagen (für Transport von Waren, Baumaterial usw.) 	Konsumgüter <p>Werden von Haushalten gebraucht (z.B. Fernseher, Privatauto) oder verbraucht (z.B. Esswaren Heizöl)</p> 	 <ul style="list-style-type: none"> Nicht gegenständlich Beispiele: Gastgewerbe, Dienste von Banken, Versicherungen, usw.

Ökonomisches Prinzip

Mit den beschränkt zur Verfügung stehenden Mitteln bzw. Produktionsfaktoren muss haushälterisch umgegangen werden.

Ökonomische Prinzipien		
Minimumprinzip (Sparprinzip)	Optimumprinzip (Kombination von Minimum- und Maximumprinzip)	Maximumprinzip (Erfolgsprinzip)
<ul style="list-style-type: none">• Beschreibung: Vorgegebens Ziel mit möglichst wenigen Mitteln erreichen• Beispiel: Skiferien (= vorgegebenes Ziel) so günstig wie möglich verbringen	<ul style="list-style-type: none">• Beschreibung: Mit möglichst wenigen Mitteln einen möglichst grossen Nutzen erzielen.• Beispiel: Verschiedene Skiorte und Unterkünfte vergleichen und die Variante mit dem besten Preis-/Leistungsverhältnis wählen	<ul style="list-style-type: none">• Beschreibung: Mit den gegebenen Mitteln einen möglichst grossen Nutzen erzielen.• Beispiel: Skiferien mit dem Budget von CHF 2000 (=gegebene Mittel) so viele Wünsche (z.B. Skiort, Unterkunft, Verpflegung) wie möglich erfüllen

Kontrollfragen

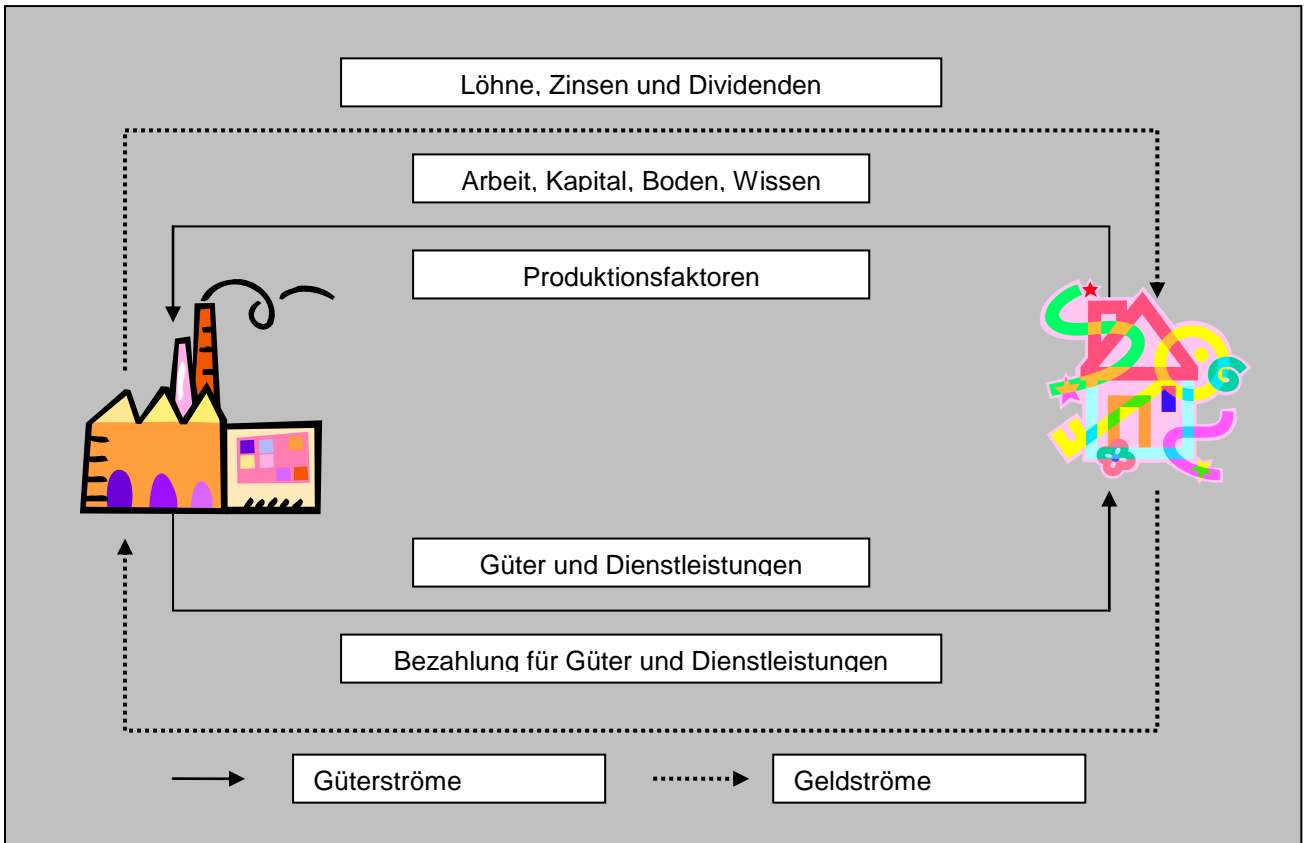
Nr.	Fragen	Antworten	
1	Was versteht man unter einem Bedürfnis?	Empfinden eines individuellen Mangels (z.B. Hunger, Durst) mit dem Bestreben nach Beseitigung (z.B. Kauf von Getränken und Esswaren) des Mangels	
2	Warum werden Haushalte wirtschaftlich tätig?	Haushalte wollen Bedürfnisse befriedigen, indem sie Güter und Dienstleistungen kaufen	
3	Nach welchen Kriterien können die Bedürfnisse unterschieden werden?	<ul style="list-style-type: none"> Nach dem Bedürfnisträger: Individual- oder Kollektivbedürfnisse Nach der Dringlichkeit: Grundbedürfnisse und Wahlbedürfnisse 	
4	Erklären Sie den Unterschied zwischen einem Individual- und einem Kollektivbedürfnis.	<ul style="list-style-type: none"> Individualbedürfnis: Bedürfnisse, die von einer einzelnen Person befriedigt werden können. Beispiel: Auto fahren Kollektivbedürfnis: Bedürfnisse, die nur von mehreren Menschen (-> Kollektiv) zusammen befriedigt werden können. Beispiel: Das Individualbedürfnis „Auto fahren“ führt zum Kollektivbedürfnis nach einem gut gebauten Strassennetz 	
5	Erklären Sie den Unterschied zwischen Grund- und Wahlbedürfnissen.	<ul style="list-style-type: none"> Grundbedürfnisse (Existenzbedürfnisse) muss ein Mensch befriedigen, damit er überleben kann Die Befriedigung der Wahlbedürfnisse ist nicht lebensnotwendig 	
6	Erläutern Sie den Aufbau der Bedürfnispyramide von Maslow.	<p>Die Bedürfnispyramide von Maslow teilt die Bedürfnisse in 5 Stufen ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> 1.Stufe: Grund- und Existenzbedürfnisse 2.Stufe: Bedürfnis nach Sicherheit 3.Stufe: Bedürfnis nach Zugehörigkeit 4.Stufe: Bedürfnis nach Achtung, Wertschätzung 5.Stufe: Selbstverwirklichung <p>Gemäss Dringlichkeit werden zuerst Bedürfnisse der unteren Stufe befriedigt, bevor die nächste Stufe angestrebt wird.</p>	
7	Nenn Sie zwei Unterschiede zwischen wirtschaftlichen und freien Gütern.	Wirtschaftliche Güter	Freie Güter
		Nur beschränkt vorhanden	Weltweit gesehen: in ausreichender Menge vorhanden
		Haben einen Preis	Haben in der Regel keinen Preis
8	Was sind Konsumgüter?	Konsumgüter werden von Haushalten gebraucht (z.B. Fernseher, Privatauto) oder verbraucht (z.B. Esswaren, Heizöl)	
9	Was sind Investitionsgüter?	Investitionsgüter dienen der Produktion von neuen Gütern, z.B. eine Maschine	

Nr.	Fragen	Antworten
10	Nennen Sie die drei ökonomischen Prinzipien und machen Sie zu jedem Prinzip ein Beispiel.	<p>Minimumprinzip</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorgegebenes Ziel mit möglichst wenigen Mittel erreichen • Beispiel: 1'000 Paar Skis möglichst günstig produzieren <p>Optimumprinzip</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit möglichst wenigen Mitteln einen möglichst grossen Nutzen erzielen • Verschiedene Produktionsvarianten und –mengen vergleichen und die Variante mit dem besten Kosten- Ertrags- Verhältnis auswählen <p>Maximumprinzip</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit den gegebenen Mitteln einen möglichst grossen Nutzen erzielen • Beispiel: Mit einem Budget von CHF 100'000 möglichst viele Paar Skis produzieren.

	Freie Güter	Wirt- schaftliche Güter	Dienst- leistungen	Sach- güter	Investitions- güter	Konsum- güter
Die Raiffeisenkasse berät einen Schreiner bei der Finanzierung einer neuen Werkstatt.						
Die Schreinerei kauft eine neue, leistungsfähige Schleifmaschine						
Karl Gerber kauft Heizöl für sein Einfamilienhaus.						
Familie Gerber kauft einem Möbelhaus eine Sitzgruppe für das Wohnzimmer.						
Auf einer Wanderung füllt Vater Gerber seine Trinkflasche mit frischem Wasser aus einem Bergbach						
Familie Gerber bucht im Reisebüro HAPPY TRAVEL zwei Wochen Badeferien in der Südtürkei						
Der Kino-Unternehmer modernisiert seine Kinos mit neuen technischen Anlagen.						
Familie Gerber kauft an einem verregneten Sonntagnachmittag vier Kino-Eintrittskarten.						
In der Kinopause kauft Vater Gerber vier Eiscornets.						
Nach der Kinovorführung fährt Familie Gerber mit dem Bus nach Hause.						

Einfacher Wirtschaftskreislauf

Der einfache Wirtschaftskreislauf zeigt die Tauschbeziehungen zwischen den Unternehmen (Produzenten) und den Haushalten (Konsumenten).



Arbeit	Kapital	Boden (natürliche Ressourcen)	Wissen
Körperliche und geistige Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzkapital (Geldmittel) • Sachkapital, z.B. Maschinen, Werkzeuge, Fahrzeuge 	<ul style="list-style-type: none"> • Standort für wirtschaftliche Tätigkeit • Träger von Nahrungsmitteln und Rohstoffen 	Wissen für die Herstellung von Gütern und Dienstleistungen (Know-how)

Entschädigung für Produktionsfaktoren	
Löhne: Für die Bereitstellung von Arbeit und Wissen	Zinsen und Dividenden: Für die Bereitstellung des Kapitals (-> Kapitalzinsen und Dividenden) und des Bodens (-> Pachtzinsen)

- Der Staat(-> Bund, Kantone, Gemeinden) erhebt Steuern, damit er die staatlichen Leistungen (z.B. Bildung, soziale Wohlfahrt, Verkehr, Landesverteidigung usw.) erbringen kann
- Als Arbeitgeber zahlt der Staat ebenfalls Löhne



- Die Banken nehmen Spargelder entgegen und bezahlen dafür Zinsen
- Die Spargelder werden in Form von Krediten an die Unternehmen und die Haushalte (in der Darstellung nicht eingezeichnet) weitergegeben. Die Kreditnehmer zahlen den Banken einen (höheren) Zins.
- Durch die Vermittlung des Kapitals verdienen die Banken die Differenz zwischen den unterschiedlichen Zinssätzen



- Die Unternehmen kaufen verschiedene Güter (z.B. Rohstoffe) und Dienstleistungen im Ausland (-> Import)
- Die Unternehmen verkaufen verschiedene Güter (z.B. Industrieprodukte, Uhren) ins Ausland (-> Export)



Wirtschaftsgleichungen

In einer sich im Gleichgewicht befindenden Volkswirtschaft gelten folgende Gleichungen:

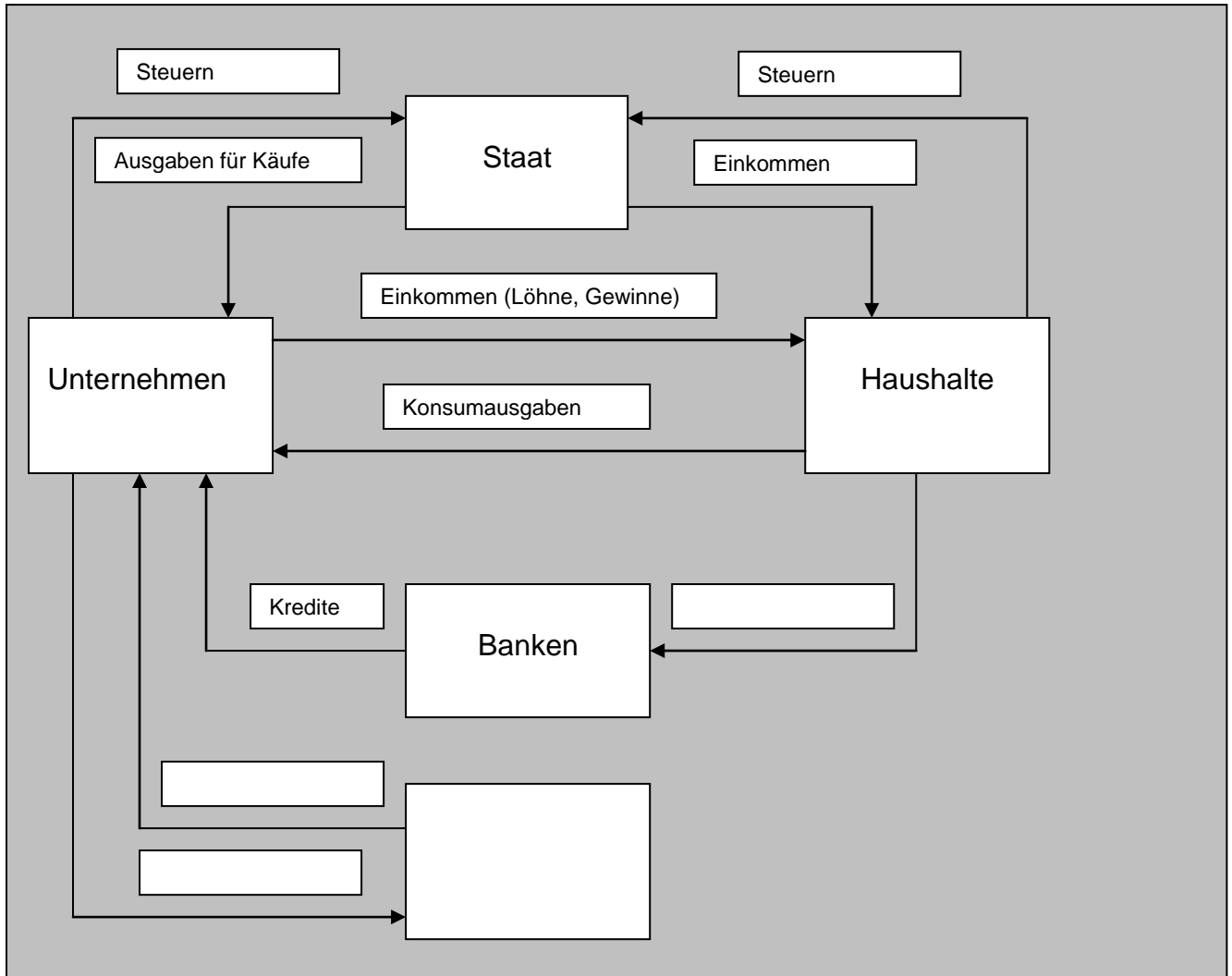
Gleichung	Erklärung
Güterstrom = Geldstrom	<ul style="list-style-type: none">• Dem Güterstrom (Gütermenge) steht ein gleich grosser Geldstrom (Geldmenge) gegenüber• Es werden nur so viele Güter und Dienstleistungen gekauft, wie Einkommen erzielt werden• Störungen des Gleichgewichts<ul style="list-style-type: none">- Gütermenge < Geldmenge -> Inflation- Gütermenge > Geldmenge -> Deflation
Sparen = Investieren	Mit den gesparten Geldern werden Produktionsmittel gekauft, d.h. es wird investiert
Staatseinnahmen = Staatsausgaben	Der Staat sollte nicht mehr ausgeben, als er einnimmt -> ausgeglichener Staatshaushalt

Kontrollfragen

Nr.	Fragen	Antworten
1	Zeichnen Sie den einfachen Wirtschaftskreislauf auf ein Blatt Papier und beschriften sie alle Ströme. Unterscheiden sie zwischen Güter- und Geldströmen	Siehe kleiner Wirtschaftskreislauf
2	Nennen sie die Produktionsfaktoren und erklären sie diese kurz.	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit Körperliche und geistige Tätigkeiten • Kapital Finanzkapital (Geldmittel) und Sachkapital, z.B. Maschinen, Werkzeuge, Fahrzeuge • Boden (natürliche Ressourcen) Standort für wirtschaftliche Tätigkeit und Träger von Nahrungsmitteln und Rohstoffen • Wissen Wissen für die Herstellung von Gütern und Dienstleistungen (Know-how)
3	Ergänzen sie den einfachen Wirtschaftskreislauf zum erweiterten Wirtschaftskreislauf. Beschriften sie wiederum alle Ströme und unterscheiden sie zwischen Güter- und Geldströmen	Siehe grosser Wirtschaftskreislauf
4	Beschreiben sie die Rolle des Staates im erweiterten Wirtschaftskreislauf	Der Staat erhebt Steuern, damit er die staatlichen Leistungen erbringen kann. Als Arbeitgeber zahlt der Staat ebenfalls Löhne
5	Beschreiben sie die Rolle der Banken im erweiterten Wirtschaftskreislauf	Die Banken nehmen Spargelder entgegen. Die Spargelder werden in Form von Krediten an die Unternehmen und die Haushalte weitergegeben. Durch die Vermittlung des Kapitals verdienen die Banken die Differenz zwischen den unterschiedlichen Zinssätzen.
6	In einer sich im Gleichgewicht befindenden Volkswirtschaft sind verschiedene Grössen im Gleichgewicht. Nennen sie drei Gleichungen.	<ul style="list-style-type: none"> • Güterstrom = Geldstrom Es werden nur so viele Güter und Dienstleistungen gekauft, wie Einkommen erzielt werden • Sparen = Investieren Mit den gesparten Geldern werden Produktionsmittel gekauft, d.h. es wird investiert • Staatseinnahmen = Staatsausgaben Der Staat gibt nicht mehr aus, als er einnimmt.

Im politischen Alltag der Schweiz werden mögliche Massnahmen diskutiert, wie das Wirtschaftswachstum angekurbelt und die Arbeitslosigkeit gesenkt werden könnte. Gewisse Auswirkungen von wirtschaftspolitischen Massnahmen können mithilfe des Wirtschaftskreislaufes erkannt werden.

- a) Setzen sie die fehlenden Gruppen und die fehlenden Beschriftungen der Pfeile im erweiterten Wirtschaftskreislauf ein. Im abgebildeten Modell wird nur der Geldkreislauf dargestellt.



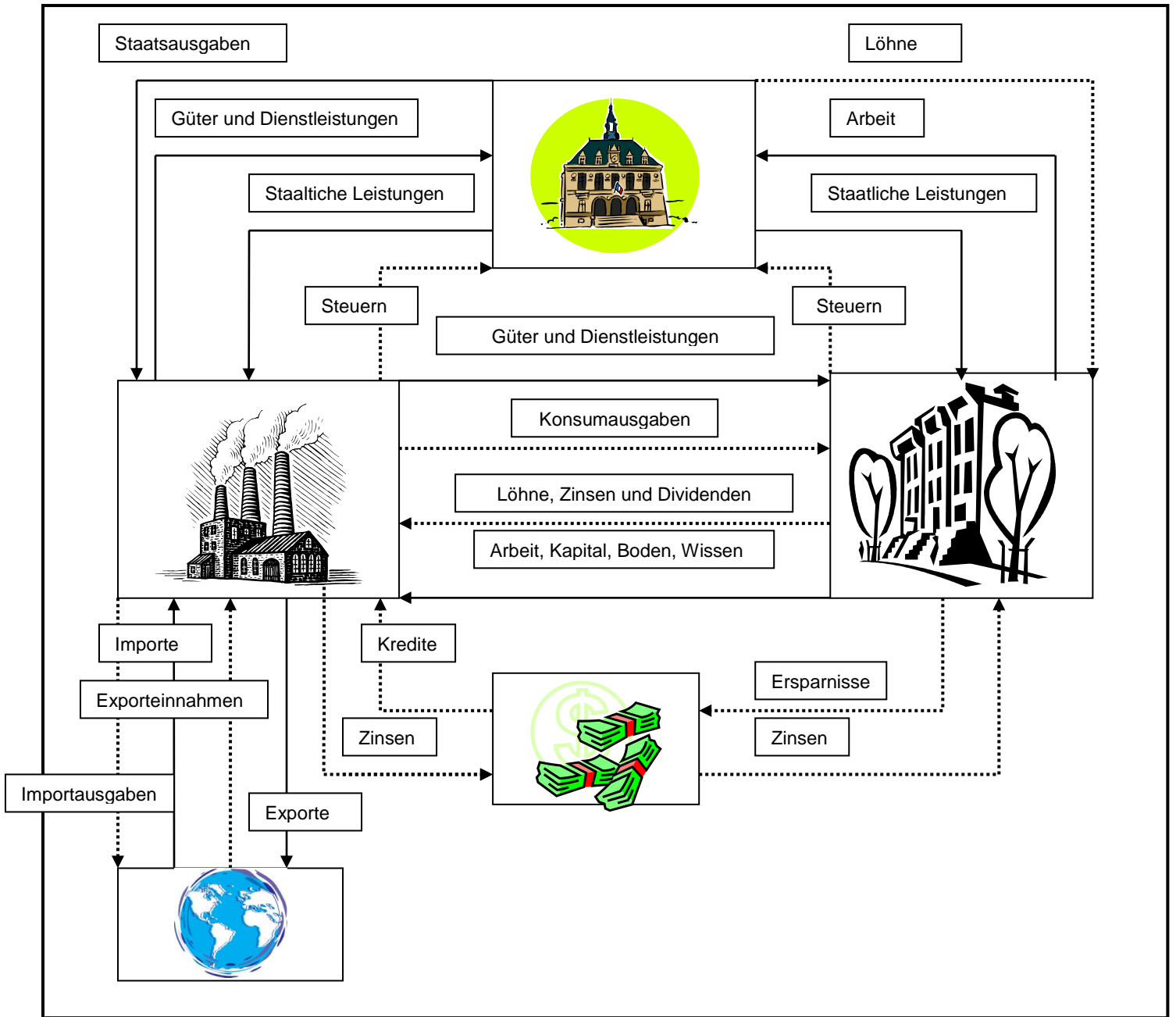
Kreuzen sie an, ob die folgenden Aussagen bezogen auf die gesamtwirtschaftliche Sichtweise des erweiterten Wirtschaftskreislaufes richtig (R) oder falsch (F) sind. Korrigieren sie die falschen Aussagen in den nachfolgenden Feldern.

1. R F

Der Staat erhöht die Einkommenssteuern, um das Staatsdefizit zu decken und damit die Konjunktur anzukurbeln.

Korrektur, falls Aussage falsch ist:

Erweiterter Wirtschaftskreislauf



2. R F

Das Bankensystem senkt den Zins, damit die Menschen wieder vermehrt konsumieren und weniger sparen.

Korrektur, falls Aussage falsch ist:

3. R F

Die Unternehmungen müssen die Lohnkosten senken, damit sie die Preise tief halten und mehr verkaufen können.

Korrektur, falls Aussage falsch ist:

4. R F

Mit staatlichen Investitionsprogrammen greift der Staat den Unternehmungen unter die Arme. Dieses antizyklische Verhalten des Staates kurbelt die Wirtschaft an.

Korrektur, falls Aussage falsch ist: